



**Auch eine Augenweide: Die Magerweiden bei Riepshof zur Ferkelkrautblüte im Juni 2014**

© Landkreis Harburg

Sucht man im Internet Synonyme für das Wort „mager“, erhält man folgende Auswahl: dünn, ausgezehrt, schwächlich, ausgemergelt, knochig oder unterernährt. Alles Eigenschaften, die allgemein negativ besetzt sind und ganz offensichtlich nach rascher und nachhaltiger Abhilfe verlangen.



**Intensiv- (links) und Extensivgrünland (rechts) im Naturschutzgebiet „Großes Everstorfer Moor“**

© Landkreis Harburg

Aus Sicht des Naturschutzes ist das Wort mager jedoch zunehmend positiv besetzt. Beschreibt es doch einen Zustand von Flächen, die frei von überschüssigen, zumeist künstlich eingebrachten Nährstoffen sind. Gerade in natürlich sehr nährstoffarmen Naturräumen, wie unserer sandgeprägten Heideregion, sind „zu viele“ Nährstoffe inzwischen zu einem Problem unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt geworden.

### **Gut genährt muss nicht gut sein**

Die sogenannte Eutrophierung, also die Überdüngung von Ökosystemen, ist seit Jahrzehnten bekannt. Ihre Auswirkung ist detailliert wissenschaftlich dokumentiert. Der Begriff eutroph entstammt dem Griechischem = „eu trophos“ und bedeutet „gut genährt“ - mithin also das Gegenteil von mager.

Die künstliche Anreicherung von Nährstoffen erfolgt im Wesentlichen durch menschliche Aktivitäten. Die intensive Bewirtschaftung von Flächen spielt hier eine zentrale Rolle. Viele Nährstoffe beschleunigen das Pflanzenwachstum. Sehr wenige

wüchsige und konkurrenzstarke Pflanzen breiten sich auf Kosten der ursprünglichen Vielfalt aus und führen zu einer starken Artenverarmung sowie Vereinheitlichung der Vegetation. Typische Unterschiede der Vegetation zwischen Moor, Heide oder Marsch verschwinden unter der permanenten Nährstoffzufuhr - ganze Landstriche können so einen Teil ihrer ursprünglichen Artenvielfalt verlieren.

### Bestandseinbrüche

Die Auswirkungen der Eutrophierung auf die Tierwelt sind verheerend. Schon 2012 hat das Bundesamt für Naturschutz (BfN) darauf hingewiesen, dass 90% der Rebhuhnbestände verloren gegangen und ca. 1 Million Lerchen in Deutschland verstorben sind. Allein in Niedersachsen ging der Lerchenbestand seit 1980 um über 50% zurück. Vom ehemals häufigsten Vogel der Agrarlandschaft ist die Feldlerche direkt in die Rote Liste der gefährdeten Tierarten eingezogen.



Feldlerche

© Ralf Zierold / pixelio.de

### Was tun?

Das Verhindern weiterer Nährstoffanreicherungen und der konsequente Nährstoffentzug sind heute eine der Herausforderungen des Naturschutzes im Biotop- und Artenschutz in der Kulturlandschaft.

Die Instrumente des Naturschutzes sind allerdings überschaubar und nicht immer effektiv. Der Vertragsnaturschutz, der in Niedersachsen einen freiwilligen Düngerverzicht auf Grünland mit 220€/ha

vergütet, kann mit der durch den Boom der Biogasanlagen verursachten Pachtpreisexlosion für landwirtschaftliche Flächen nicht mithalten. Auch der Erwerb von Flächen stößt aufgrund der massiven Flächenverknappung durch den Anbau von Energiemais an seine Grenzen.

### Bauboom löst Kompensation aus

Die anhaltenden baulichen Entwicklungen im Landkreis Harburg lösen jedoch auf Grundlage der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung Kompensationsmaßnahmen aus. Anstatt auf flächige Nutzungsaufgabe zu setzen, sind die Extensivierung und der dauerhafte Nährstoffentzug auf landwirtschaftlichen Flächen seit Jahren unser Schwerpunkt in der Beratung von kompensationspflichtigen Gemeinden oder Vorhabenträgern. Der Vorteil liegt auf der Hand:

Die alte Vielfalt der Kulturlandschaft kann wiederhergestellt werden und die Flächen werden der Landwirtschaft trotz Naturschutzaufgaben nicht entzogen.



Weitläufige Magerweiden bei Riepshof

Juni 2014

© Landkreis Harburg

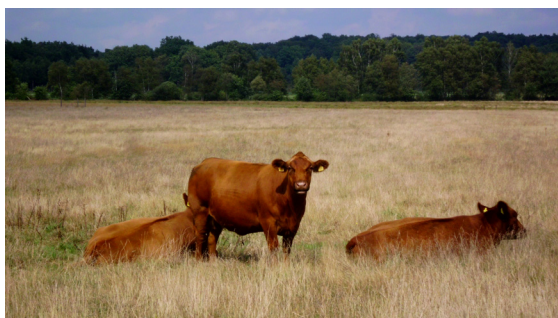
Neben dem kreiseigenen Kompensationsflächenpool (siehe NaturPlus 10/2012) wurde schon im Jahr 2007 ein Pool mit Herrn Peter-Henning Reinstorf, Geschäftsführer der Niedersächsischen Landgesellschaft mbH (NLG) in Lüneburg, entwickelt. Bereits damals haben wir den Schwerpunkt auf großflächigen Nährstoffentzug gelegt. Als Ziel wurde die Entwicklung einer Hutelandschaft, also extensiver Weideflächen, vereinbart und rechtlich abgesichert.

### Imposante Größe

Mit 45 ha haben die Kompensationsflächen der NLG eine respektable Größe. Groß genug, um negative Randeinflüsse hinreichend abzupuffern und einen eigenständigen Lebensraum auch für solche Arten darzustellen, die größere Habitatsprüche haben. Die Magerweiden bei Riepshof teilen sich in zwei Flächenkomplexe auf. Ca. 28 ha liegen unmittelbar an der Verbindungsstraße von Königsmoor nach Riepshof. Weitere 17 ha nur wenige Meter entfernt an den langgezogenen, sonnenexponierten Hängen des Otterberges. Da beide Komplexe durchaus unterschiedlich sind, beschäftigt sich diese NaturPlus ausschließlich mit dem zuerst genannten Gebiet.

### Günstige Ausgangslage

Die hier vorhandenen Böden haben eine durchschnittliche Ertragszahl von 25. Optimale Böden erreichen in Deutschland den Wert 100. Es handelte sich daher ohnehin um Grenzertragsstandorte die aufgrund der leichten Böden ein gutes Entwicklungspotenzial für Magerbiotop aufwiesen. Die Ackerflächen wurden eingesät, einzelnen Gehölzgruppen als Initial gepflanzt und ein Weidezaun gezogen. Dann konnte die Beweidung beginnen. Da eine Zufütterung unzulässig ist, bestimmt der Aufwuchs auf der Fläche die Beweidungsdauer.



Limousinrinder am Riepshof – August 2014  
© Landkreis Harburg

Die Flächen pachtete ein Landwirt aus Königsmoor. Sie wurden zur großen Sommerweide für seine Herde Limousinrinder. Die zahllosen Details von einer Wasserversorgung, der Auszäunung wertvoller

Kleinstbiotop bis zum Erhalt der wenigen Gehölze wurden in vielen Gesprächen einvernehmlich geklärt. Die positive Entwicklung der Flächen erfolgte rasant. Unter dem stetigen Weidedruck der Rinder waren die Nährstoffe schnell aufgezehrt und anstatt üppiger Gräser begannen sich erste Pflanzen der Magerweiden wie Ferkel- und Habichtskräuter, Bergsandglöckchen oder Hasenklees anzusiedeln. Das massenhafte Auftreten des Frühlings-Hungerblümchens ließ keinen Zweifel - "gut genährt" waren die Flächen schon nach wenigen Jahren nicht mehr. Das Erscheinungsbild einer unmittelbar benachbarten Naturschutzfläche zeigt, wo die Entwicklung hingehen kann. Das intensive Gelb der Ferkelkrautblüte könnte zum Wahrzeichen der neuen Riepshofer Magerweiden werden.

### Erfolge hören

Wer sich mit der Bestimmung von Pflanzenarten nicht auskennt, kann den Erfolg des Projektes dennoch erleben. Vom zeitigen Frühjahr bis zum Sommer ist jetzt der Gesang der Feldlerchen unüberhörbar. Gleich mehrere Paare haben sich inzwischen auf den mageren Weiden angesiedelt und bauen ihre Nester unter Grasbulten oder in überständiger Vegetation. Den älteren Naturliebhabern unter uns bietet sich hier eine fast vergessene Gesangskulisse, die leider auch an die schmerzlichen Bestandsverluste in der übrigen Landschaft erinnert. Um den Lerchen einen maximalen Bruterfolg zu garantieren, hatte der Pächter ohne Zögern zugestimmt, den Viehauftrieb im Jahr 2014 erst nach dem 15. Juni vorzunehmen.

### Wümmenah



Nährstoffarme Moorgewässer in der Wümmeniederung  
© Landkreis Harburg

Durch die unmittelbare Lage am Naturschutzgebiet „Obere Wümmeniederung“ wird das hier bereits vorhandene Spektrum an Lebensräumen und Landschaftsvielfalt nochmals ergänzt. Die Magerweiden bei Riepshof komplettieren wie selbstverständlich die renaturierten Fließgewässer, wiedervernässten Moore, naturnahen Stillgewässer und extensiven Weidelandschaften der Wümmeniederung im Landkreis Harburg. Unter Naturliebhabern ist es daher längst kein Geheimnis mehr: Neben der medial stets präsenten Lüneburger Heide entwickelt sich hier ein Naturraum mit ungeahntem Potenzial.

**Von Armin Hirt**

### Herausgeber:

**Landkreis Harburg**  
Abt. Naturschutz / Landschaftspflege  
Schloßplatz 6  
21423 Winsen (Luhe)

**E-Mail:** UNB@lkharburg.de  
**Internet:** [www.landkreis-harburg.de/naturplus](http://www.landkreis-harburg.de/naturplus)  
**Telefon:** 04171 / 693 – 296

Idee: Armin Hirt  
Layout: Niels Vollmers

Engagierter Naturschutz findet oft abseits der Schlagzeilen statt. „NaturPlus“ möchte Sie daher in unregelmäßigen Abständen über die Arbeit der Abteilung Naturschutz des Landkreises Harburg informieren. Das Plus steht dabei für das erreichte MEHR für die Natur. Als übersichtliche Kurzmitteilung hat „NaturPlus“ ausdrücklich nicht den Anspruch einer wissenschaftlichen Veröffentlichung. Die „NaturPlus“ erscheint auch als E-Mail Newsletter. Diesen können Sie auf den Seiten der Naturschutzabteilung unter [www.landkreis-harburg.de](http://www.landkreis-harburg.de) abonnieren.

Sofern nicht anders angegeben liegen die Rechte für die in diesem Newsletter verwendeten Bilder beim Landkreis Harburg. Außerdem wird gegebenenfalls auch Bildmaterial anderer Bilddatenbanken (z.B. [www.pixelio.de](http://www.pixelio.de)) verwendet.